

Schwarzwaldbacht

Verlag: Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriftleitung: Friedr. Hans Scheele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg Wurstler, Kreisstr. Calw. Geschäfts-
Stelle: Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Dellig, La-
gerstraße 1, Calw. D. N. d. L. Nr.: 3500.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzei-
genpreis: Die kleinste Zeile 7 Pf., Reklame-
zeile 15 Pf. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllung-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 98

Calw, Samstag, 28. April 1934

1. Jahrgang

„Vorwurf der Religionsfeindlichkeit gegen die Hitlerjugend lächerlich!“

Unterredung mit dem Reichsjugendführer
Walbur von Schirach

München, 27. April.

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Reichsjugendführer, Walbur v. Schirach, über verschiedene zeitgemäße Fragen der Jugendbewegung, darunter über die konfessionelle Frage.

Auf die durch Vorwürfe von verschiedenen Seiten bedingte Frage: „Ist die Hitlerjugend religionsfeindlich?“ betonte Walbur v. Schirach u. a.: „Wie unser Führer und die Partei, so erklären auch wir, wir treten nicht ein für die Sonderinteressen einer Kirche, sondern wir stehen auf dem Boden des positiven Christentums. Natürlich ist jeder Vorwurf einer Religionsfeindlichkeit der Hitlerjugend lächerlich und ungerechtfertigt. Alle Hitlerjugend-Führer und Hitlerjugend sind in ihrer Zugehörigkeit zur Hitlerjugend überkonfessionell, in ihrem privaten religiösen Leben Protestanten oder Katholiken. Nur innerhalb der Hitlerjugend gibt es überhaupt keine Diskussion über religiöse Themen, gibt es aber auch keinen spezialisierten Gottesdienst.“

Von der einst so stolzen katholischen Jugend, die über 2 Millionen Mitglieder zählte, sind heute noch 400 000 übrig! Es ist eine Zahl, die stimmt und die beweist, daß das Problem der Eingliederung der katholischen Jugend nicht so entscheidend ist, wie es hingestellt wird.

Die Ablegung des Gelöbnisses der Vertrauensmänner

Berlin, 27. April.

Gegenüber Unklarheiten, die über die Ablegung des Gelöbnisses der Vertrauensmänner in der Öffentlichkeit noch zu bestehen scheinen, weist das Reichsarbeitsministerium nochmals auf die in der Durchführungsverordnung vom 13. April getroffene Regelung hin.

Das Gelöbnis der Mitglieder des Vertrauensrates ist danach im Betriebe vor der Gesellschafterabzulegen, und zwar grundsätzlich am 1. Mai. Eine Verlegung der Feier auf den 2. Mai ist mit Zustimmung des Treuhänders der Arbeit nur für die Fälle vorgesehen, in denen infolge der räumlichen Entfernung des Betriebes von dem Ort der allgemeinen Feier des 1. Mai durch eine vorhergehende Betriebsversammlung die Teilnahme der Betriebsangehörigen an der gemeinsamen Feier der Bevölkerung wesentlich erschwert werden würde.

Das Gelöbnis im Betriebe ist sowohl von dem Führer des Betriebes wie von den Vertrauensmännern abzulegen. Dem Führer des Betriebes liegt dabei die Verpflichtung der Vertrauensmänner und die würdige Ausgestaltung der feierlichen Handlung ob.

Das Neueste in Kürze

Reichsaußenminister von Neurath sprach vor Vertretern der deutschen Presse über die deutsche Politik.

In Wien ist der Nationalrat einberufen worden, um die neue Bundesverfassung zu genehmigen und das Konkordat mit dem Papst zu ratifizieren.

Die Schweizer Regierung hat in einem Bericht des politischen Departements eine scharfe Warnung an die Emigranten erlassen.

Reichsjugendführer von Schirach hat in einem Interdikt des B. den Vorwurf, die Hitlerjugend sei religionsfeindlich, sehr scharf zurückgewiesen.

Der neue Organisationsplan der Deutschen Arbeitsfront ist fertiggestellt und wird demnächst veröffentlicht werden.

In Stuttgart ist die zweite Braune Messe eröffnet worden.

Der Führer ruft zum Tag der nationalen Arbeit!

Es liegt nicht an Deutschland, die Abrüstungsaussprache neu zu eröffnen

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath vor den Vertretern der deutschen Presse

Berlin, 27. April.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hielt heute abend vor einem Kreis von Vertretern der deutschen Presse eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführte: Die seit mehr als 6 Monaten geführten Verhandlungen zwischen den hauptsächlich beteiligten Großmächten sind von Frankreich brüskt abgebrochen worden, und zwar mit einer Begründung, die die schwersten Beschuldigungen gegen Deutschland in sich schließt.

Die in der französischen Note gegen Deutschland gerichteten Angriffe und Vorwürfe sachlich im einzelnen zu entkräften, scheint mir allerdings kaum erforderlich zu sein. Es ist ja leicht zu sehen und ist sicherlich nicht nur in Deutschland erkannt worden, daß die wahren Gründe für den schwerwiegenden Entschluß der französischen Regierung in anderen Dingen liegen, als den von ihr jetzt beanspruchten Zahlen unseres letzten Wehretats. Auf es nicht von vornherein einem jeden, der die Dinge natürlich und einfach sehen will, in Einklang zu sehen, daß eine Regierung, deren eigene Wehrausgaben sich im letzten Jahre auf über 16 Milliarden Franken beliefen, Alarm schlägt wegen des auf 890 Millionen Reichsmark bezifferten Wehretats ihres Nachbarlandes? Ist es nicht bestreudend, wenn die französische Regierung die diesjährige Erhöhung des deutschen Wehretats um etwa 220 Millionen Reichsmark als eine „Friedensbedrohung“ brandmarken will, obwohl der größte Teil dieser Summe für die gerade von Frankreich geforderte Umwandlung unserer Reichswehr in Luftwaffe genommen worden ist? Hat nicht Frankreich selbst seine Wehrausgaben in den letzten Jahren trotz der schwebenden Abrüstungsverhandlungen wiederholt sprunghaft erhöht?

Und kann eine Macht, die über die gewaltigste militärische Ausrüstung der Welt verfügt und ihre eigene hoch entwickelte Zivilisation mit den größten Mitteln unterstützt, wirklich ernstlich in Sorge darüber sein, daß Deutschland, um seine Zivilbevölkerung durch besondere Einrichtungen in den Drischäften gegen feindliche Luftangriffe zu schützen, den Betrag von 50 Millionen und den bei für die Reorganisation der seit Jahren darniederliegenden Zivilisation den Betrag von 160 Millionen RM. in seinem Etat bereitstellt?

Man braucht nur das von der englischen Regierung veröffentlichte Statement vom 16. Apr. ds. Js., das die letzte deutsche Stellungnahme kurz zusammenfaßt, der gleich darauf veröffentlichten französischen Note an England gegenüberzustellen, und zu erkennen, daß das Verhalten Deutschlands nicht den geringsten sachlichen Grund für die plötzliche Flucht aus den Verhandlungen darbot.

Die Signatarmächte sind schon lange nicht mehr frei, in der Abrüstungsfrage nach beliebigem Ermessen und Gutdünken zu handeln. Sie haben in den Verträgen von 1919 dem Problem seine konkrete Form dadurch gegeben, daß sie einerseits die Zentralmächte zur restlosen Entwaffnung gezwungen, daß sie andererseits aber diese außerordentliche Maßnahme vertraglich als ersten Schritt zur Durchführung der allgemeinen Abrüstung festgelegt haben. Die Leistung Deutschlands ist bis zum letzten Buchstaben des Vertrages erfüllt worden. Die seit Jahren fällige Gegenleistung, die Durchführung der allgemeinen Abrüstung steht vollständig aus, und nirgends ist ein Anhaltspunkt dafür gegeben, daß sie in absehbarer Zeit bewirkt werden würde. Das ist die wirkliche Grundlage des Abrüstungsproblems. Es hat lange genug gedauert, bis endlich die Abrüstungskonferenz zusammenberufen wurde. Aber sie ist doch schließlich zusammenberufen worden, und so fruchtlos ihre Verhandlungen auch geblieben sind, das eine ist dadurch doch wenigstens gegenüber der jetzt von Frankreich beliebten These klargestellt und zur allseitigen Anerkennung gebracht worden, daß nämlich eine Fortdauer des Zustandes einseitiger Entwaffnung Deutschlands inmitten seiner hoch-

entwickelten und auch in ihren künftigen Rüstungsmahnahmen unbefrähnte Nachbarn eine flagrante Rechtswidrigkeit und eine politische Unmöglichkeit sein würde.

Will man aber schon nach rein formalrechtlichen Grundsätzen urteilen, dann sollte man sich die Frage vorlegen, wem wohl das bessere Recht zur Seite steht, ob Frankreich, wenn es die These seiner letzten Note vertritt, oder Deutschland, wenn es jetzt etwa darauf bestehen wollte, seine Gleichberechtigung sofort und uneingeschränkt bis zu dem Maße verwirklicht zu sehen, das dem Rüstungsstande der hochgerüsteten Staaten, vor allem Frankreichs, entspräche?

Deutschland hat diesen Anspruch nicht erhoben. Es hat zwar an der Gleichberechtigung als Grundsatz und an seiner Verwirklichung als dem künftigen Endziel festgehalten, hat sich aber in nächster, realpolitischer Würdigung der gegebenen Verhältnisse dazu verstanden, für die erste Abrüstungskonvention ein Regime zu akzeptieren, das nur einen äußerst bescheidenen Teil jenes Endzieles in die Tat umsetzt. Wir haben erklärt, daß wir jede auch noch so weitgehende Rüstungsbeschränkung für Deutschland annehmen würden, wenn das auch seitens der anderen Mächte geschieht. Wir haben es also in die Entschiedenheit der anderen Mächte gestellt, welche Waffenarten künftig überhaupt noch allgemein als zugelassen gelten sollten. In der besonders wichtigen Frage der Luftrüstung haben wir, wie sich aus dem schon erwähnten Statement der englischen Regierung ergibt, auch hinsichtlich der Quantität unserer Forderungen die weitgehendsten Zugeständnisse gemacht. Daneben haben wir uns mit der Einführung einer wirklichen Kontrolle einverstanden erklärt und haben alle denkbaren Garantien, um den nichtmilitärischen Charakter der politischen Organisationen in Deutschland sicherzustellen, gegeben.

Nach jetzt sind wir zur Verständigung jederzeit bereit. Noch lehrhin ist, wie Sie wissen, zur Erleichterung und Förderung der internationalen Verhandlungen vom Herrn

Reichspräsidenten ein besonderer Bevollmächtigter für die Abrüstungsfrage ernannt worden. Es war niemals unser Ziel, die Frage des künftigen deutschen Rüstungsregimes einfach durch einseitige Entschlüsse und Maßnahmen zu lösen. Die Reichsregierung ist sich stets der Tatsache bewußt gewesen, und ist sich ihrer auch heute bewußt, wie segensreich sich gerade eine Einigung über das Abrüstungsproblem für die Wiederherstellung des Vertrauens und für die politische und wirtschaftliche Zukunft aller Länder auswirken würde. Deshalb wünschen wir nach wie vor das baldige Zustandekommen einer Konvention. An den Vorschlägen und Zugeständnissen, wie wir sie zuletzt gemacht haben, halten wir fest. Alle Behauptungen, als ob wir uns nicht nur auf die Vorbereitung einer defensiven Aufrüstung, sondern auf die Ausrüstung mit Angriffswaffen eingestellt hätten, verweise ich auf dasentschiedenste in das Reich der Fabel. Unsere Vorschläge und Zugeständnisse aber zum Inhalt eines Vertrages zu machen, das steht jetzt nicht mehr bei uns, sondern bei den anderen Mächten. Nachdem die französische Regierung dem von uns eingeschlagenen Weg durch ihren plötzlichen Entschluß verbaut hat, kann es nicht unsere Sache sein, ihn von neuem zu eröffnen.

Nur ein gegen Angriffe gesichertes Deutschland kann die Friedensfunktion erfüllen, die ihm im Zentrum Europas obliegt. Ein wehrloses Reich müßte nach allen Gelehen der Geschichte schließlich zu Machtkämpfen und zur Zerrüttung des Kontinents führen. Mögen die anderen Regierungen die große Chance benutzen, die ihnen die Reichsregierung unter ihrer starken und sicheren Führung bietet. Unsere Hand bleibt auch weiterhin zur Verständigung ausgereckt, und ich wiederhole, was ich schon öfter erklärt habe: Es kommt nur auf den Entschluß der anderen Regierungen an, diese Hand zu ergreifen.

Die Tschechen hinter Frankreich

Ik. Berlin, 27. April.

Ein Trost ist dem französischen Außenminister Barthou geblieben: Prag bringt ihm keine Schlappe, wie er sich eine solche in Warschau geholt hat. Die Tschechoslowakei segelt noch vorbehaltlos im französischen Kielwasser, und Herr Beneš hat die Aufgabe übernommen, in Genf so zu intrigieren, daß für Frankreich in der Abrüstungsfrage etwas herauszuholen ist. Wenn die französischen Blätter nicht bloße Kombinationen aus der Schule plaudern, so wird Herr Beneš seine Taktik im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz danach richten, wie sich die einzelnen Mächte in der Aussprache verhalten.

Aber sonst sieht es — diplomatisch gesehen — um Frankreich nicht gut aus. Polen, Rumänien und Südspanien, auch Belgien, von England und Italien ganz zu schweigen, stimmen mit der französischen Politik in der Abrüstungsfrage, aber auch hinsichtlich des Donauproblems und der Anschließfrage, nicht mehr überein.

Die Londoner „Times“ gehen diesmal mit der durch Frankreich geschaffenen Abrüstungslage scharf ins Zeug. Der leitende Gedanke des Artikels ist die Forderung, daß jetzt durch schnelles und energisches Handeln der britischen Regierung ein Abrüstungsabkommen gesichert werden soll, das sich auf die deutschen Vorschläge gründe, die mit denen Italiens und Großbritanniens im wesentlichen übereinstimmen. Deutschland ist bereit, ein Abkommen anzunehmen, das mit beschränkter Reichweite den Grundsatz internationaler Beaufsichtigung der Rüstungen aufstellt. Hervorgehoben wird in dem Aufsatz die Mäßigung der deutschen Forderungen und das Festhalten am Locarno-Pakt. „Das Angebot

ist gut“, sagt das Blatt. Schwer wird das Verhalten Frankreichs kritisiert. Von der britischen Regierung wird verlangt, doch endlich die Initiative ergreife. Die Punkte der deutschen Denkschrift seien als wesentliche Bedingungen eines Abrüstungsabkommens anzusehen.

Rußlands unerbetener Garantievorschlag

Ik. Berlin, 27. April.

Die deutsche Stellungnahme zu dem russischen Vorschlag eines deutsch-russischen Protokolls für die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der baltischen Staaten wird von der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion mit Erklärungen Litwinovs erwidert, in denen die deutsche Ablehnung bedauert wird. Daß Rußland Polen ein ähnliches Abkommen vorgeschlagen habe, wird von Litwinov bestritten. Die Sowjetregierung sei um den Frieden in Europa besorgt und betrachte das vorgeschlagene Protokoll als das beste Mittel zur Wahrung des Friedens und zur Beseitigung oder Milderung der zwischen Deutschland und Rußland eingetretenen Entfremdung.

Auf diese russischen Erklärungen wird von deutscher Seite erwidert:

Die Ausführungen des sowjetrussischen Außenkommissars enthalten kein Argument, das geeignet wäre, die deutsche Auffassung zu widerlegen. Auch von sowjetrussischer Seite kann nicht bestritten werden, daß die Sicherheit der baltischen Staaten von keiner Seite bedroht ist und daß daher nicht der geringste Anlaß zu einem derartigen deutsch-sowjetrussischen Pakt vorliegt.

Empfänge beim Reichskanzler

ik. Berlin, 27. April.

In den letzten Tagen wurden vom Reichskanzler der Präsident der Internationalen Handelskammer, die Präsidenten der Handelskammern von Oberschlesien und Niederlausitz und der Führer des Reichsverbandes deutscher Offiziere, Generalmajor a. D. Graf von der Goltz mit den Herren seines Stabes empfangen. Generalmajor a. D. Graf von der Goltz meldete dem Führer, daß der R.D.D. hinter ihm stehe.

Der neue Organisationsplan der Deutschen Arbeitsfront

ik. Berlin, 27. April.

Der neue Organisationsplan der Deutschen Arbeitsfront und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist soeben fertiggestellt worden. Er enthält in lebendiger Darstellung alles Wissenswerte über die Organisation des schaffenden Volkes und seine Pflichten und Rechte. Der Organisationsplan wird am 1. Mai in einer Auflage von 3 Millionen Stück in das Volk gebracht werden.

Woher rührt die Landflucht?

Berlin, 27. April. In den Städten gibt es noch 2,7 Millionen Arbeitslose, auf dem Lande 120 000 Landarbeiter zu wenig. Diese Feststellung veranlaßt Dr. Erwin Lorenz in der „NS.-Landpost“ zur Untersuchung der Ursachen dieser Erscheinung und zur Erörterung darüber, wie ihr abzuwehren wäre. Dr. Lorenz erklärt, wie das VdZ-Büro meldet, die ichtichtige Einstellung liberaler Wirtschaftsauffassung habe auf dem Lande zum Bauernleben, zur Bildung übermäßig großer Besitzungen und zur Bildung des Landarbeiterstandes, d. h. des landlosen Arbeiters geführt. So sei die Landwirtschaft auch in Bezug auf die Arbeitskräfte in Abhängigkeit von Angebot und Nachfrage gekommen.

Das Erbhofgesetz hat nun dem Bauernleben in jeder Form endgültig Halt geboten. Das Erbhofgesetz enthält aber nach Meinung von Lorenz auch die Lösung der Landarbeiterfrage. Der Landarbeiter müsse ebenso wie der Erbhofbauer aus den unberechenbaren Faktoren einer liberalen Wirtschaft, nämlich aus Angebot und Nachfrage, herausgenommen werden, d. h. der Landarbeiter müsse über das Feuerlingswesen zur Scholle zurückgeführt werden. Industrie und Gewerbe aber, die heute, nicht zuletzt durch Bereitstellung öffentlicher Mittel, zusätzlich Arbeit erhalten, hätten die Verpflichtung, ihre früheren Arbeiter einzustellen und nicht auf die in der Landwirtschaft benötigten Arbeitskräfte zurückzugreifen.

Neueste Nachrichten

Treibstoff und Motorisierung. In einem Vortrag bezeichnete Ministerialdirektor Brandenburg die Treibstofffrage als die Schicksalsfrage für den erfolgreichsten Fortschritt der Reichsregierung betriebenen Motorisierung des Verkehrs in Deutschland. Der Treibstoffbedarf für Kraftfahrzeuge betrage 1,4 Millionen Tonnen, davon werde ein Drittel in Deutschland hergestellt. Man könne mit einem stetigen Anwachsen des Treibstoffbedarfs in Deutschland rechnen, der in den nächsten 4 bis 5 Jahren eine Verdoppelung des heutigen Verbrauches herbeiführen werde. Das große Ziel sei, Deutschland in der Treibstoffversorgung unabhängig zu machen.

*Das plümi
Müdel auf dem
Landwege*
ROMAN
VON
ANNY VON PANHUYS

Sie bekannte: „Er ist weggelaufen! Ich ließ ihn überall suchen, aber leider vergebens.“
Angela schrie gellend auf: „Bruder ist fort? Und das sagen Sie mir so ruhig, als wäre es gar nichts? Warum ist auf das Tier nicht aufgepaßt worden?“ Sie schluchzte schluchzlos: „Bruder, mein lieber Bruder, wo bist du?“ Sie drückte den Hut in feitzias Hände. „Ich will „Bruder“ gleich suchen, ich finde ihn; er muß wiederkommen.“
Herr von Schenk hielt Angela mit sanfter Gewalt zurück.

„Ich verspreche dir, Kind, es soll alles aufgegeben werden, deinen Hund wiederzuerlangen. Aber so ins Blaue hinein zu rennen, um zu suchen, ist zwecklos. Wir wollen erst ins Haus gehen; drinnen erzählt uns Fräulein Jüttner genau alles, was mit dem Verschwinden von „Bruder“ in Verbindung steht. Danach wollen wir weiter sehen.“
Mit tränenverschleierte Augen blickte das zierliche Mädchen zu ihm auf, und er sagte sie um, zog sie, die sich fügte, ins Haus.
Kaum hatte man abgelegt, erschien Fräulein Jüttner im Arbeitszimmer des Schlossherrn, neben dem mit verweinten Gesicht Angela Eberhard sah.

Herr von Schenk fragte ziemlich schroff: „Warum haben Sie mir nichts von dem Ver-

Die Neuordnung der Ev. Kirche

Rechtswalter Jäger spricht über seine Aufgaben

ik. Berlin, 27. April.

In einer Unterredung mit dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros hat der vom Reichsbischof zum Rechtswalter der evangelischen Kirche ernannte Ministerialdirektor Jäger über sein Aufgabengebiet folgendes erklärt:

Die gesamte äußere Ordnung (Rechtswesen und Organisation) werden durch den Rechtswalter bearbeitet. Als alter nationalsozialistischer Jurist denke er nicht daran, in Fragen des Bekenntnisses und der inneren religiösen Haltung des Einzelnen einzugreifen. Die wesentlichste Aufgabe sehe er darin, als Grundlage für eine dauerhafte religiöse Arbeit einen reibungslos funktionierenden Organismus von der rechtlichen Seite her zu schaffen. In dem großen Rahmen, in dem die evangelische Kirche zusammengefaßt werden muß, bleibt der Bekenntnisstand und das Glaubensgut unangestastet; lediglich in Verwaltung und Gesetzgebung muß absolute Einseitigkeit herrschen. Der Führergedanke wird übernommen, denn es scheint ohne das Führerprinzip keine große Organisation heute lebensfähig. Die evangelische Freiheit wird dadurch nicht gestört, denn gerade die evangelische Kirche ist durch das Führerprinzip von Anfang an geworden. „Ebenso wenig zu berufen bin, das Evangelium zu verkümmern, so stark fühle ich meine Aufgabe, die neuen Fundamente der Kirche in ihrer rechtlichen Form im öffentlichen Leben zu schaffen zu helfen, von denen aus dieses Evangelium verkündet werden kann. Die Auseinandersetzung auf kirchlichem Gebiet in der letzten Zeit erklären sich zum großen Teil aus einem falschen verstandenen Gegensatz zwischen der äußeren Ordnung der Kirche und dem Glaubensgebiet.“

Die gesamte kirchliche Neuordnung ist eine Forderung der Zeit. Mit Erfolge, die heute auf politischem oder wirtschaftlichem und kulturellem Wege erreicht werden, verdanken ihren

Zwei neue Erholungsheime für Arbeitsopfer. Der Gesamtverband deutscher Arbeitsopfer E. V. innerhalb der Deutschen Arbeitsfront eröffnet am 28. April d. S. J. die von ihm eingerichteten Erholungsheime Langentalmühle bei Zülnd und Neuglohn-Wart.

Einweihung der Reichsführerinnenschule des VdM. in Potsdam. Im Rahmen einer scheinlichen Feierstunde wurde Freitagmorgen die Reichsführerinnenschule des VdM. in Potsdam durch Reichsjugendführer Baldur v. Schirach eingeweiht.

Abiturienten im Abiturientendienst. Über 16 000 Abiturienten und Abiturientinnen werden zum ersten Male in diesem Frühjahr ihre halbjährige Dienstpflicht abzuleisten haben. Wie es dem Sinne des Nationalsozialismus entspricht, werden sie diese Zeit nicht in besonderen Arbeitslagern, sondern zusammen mit jungen Volksgenossen aller Schichten in schon bestehenden Arbeitslagern verbringen. Am 7. Mai werden sie ihren Dienst anzutreten haben, der dann am 27. Oktober beendet ist. In diesem halben Jahr gibt es außer über das Wochenende keinen Urlaub.

Englische Vorstellungen in Berlin. Die englische Abendpresse meldet in großer Aufmerksamkeit, daß die englische Regierung durch ihren Botschafter in Berlin ihre Befürchtungen über eine mögliche Anwendung eines Trans-

ferauschubs für die Dawes- und Young-Anleihe ausgedrückt habe.

Die österreichische Frage. so erklärte der französische Außenminister Barthelemy in Prag, bilde den Gegenstand von Erwägungen aller diplomatischen Zentren. Frankreich habe nicht gezögert, den Anstoß zu geben, daß gemeinsam mit Großbritannien und Italien neuerdings die Notwendigkeit der Erhaltung der Unabhängigkeit Österreichs betont werde.

Erzherzog Eugen als Flakhalter. In politischen Kreisen Wiens hält man als den aussichtsreichsten Kandidaten für den Posten des Bundespräsidenten auf Grund der neuen Verfassung den Erzherzog Eugen von Habsburg, der erst vor kurzem die Erlaubnis erhalten hat, und zwar als erster von allen Habsburgern, wieder nach Österreich zurückzukehren.

China sucht Hilfe gegen Japan. Die chinesische Regierung veröffentlicht eine große Erklärung, in der sie betont, daß die Gefandten Chinas in Washington und in London angewiesen worden seien, bei der amerikanischen und englischen Regierung im Hinblick auf die chinesisch-japanische Spannung Schritte zu unternehmen. Die Vereinigten Staaten und England sollen gebeten werden, zugunsten Chinas zu intervenieren, um dadurch den augenblicklichen Hoheitsstand der chinesischen Republik zu garantieren.

ferauschubs für die Dawes- und Young-Anleihe ausgedrückt habe.

Die österreichische Frage. so erklärte der französische Außenminister Barthelemy in Prag, bilde den Gegenstand von Erwägungen aller diplomatischen Zentren. Frankreich habe nicht gezögert, den Anstoß zu geben, daß gemeinsam mit Großbritannien und Italien neuerdings die Notwendigkeit der Erhaltung der Unabhängigkeit Österreichs betont werde.

Erzherzog Eugen als Flakhalter. In politischen Kreisen Wiens hält man als den aussichtsreichsten Kandidaten für den Posten des Bundespräsidenten auf Grund der neuen Verfassung den Erzherzog Eugen von Habsburg, der erst vor kurzem die Erlaubnis erhalten hat, und zwar als erster von allen Habsburgern, wieder nach Österreich zurückzukehren.

China sucht Hilfe gegen Japan. Die chinesische Regierung veröffentlicht eine große Erklärung, in der sie betont, daß die Gefandten Chinas in Washington und in London angewiesen worden seien, bei der amerikanischen und englischen Regierung im Hinblick auf die chinesisch-japanische Spannung Schritte zu unternehmen. Die Vereinigten Staaten und England sollen gebeten werden, zugunsten Chinas zu intervenieren, um dadurch den augenblicklichen Hoheitsstand der chinesischen Republik zu garantieren.

Ausscheidungskampf im Berufswettkampf eröffnet

Berlin, 27. April. Reichsjugendführer Baldur von Schirach eröffnete am Freitag im festlich geschmückten Preußenhaus den Ausscheidungskampf der Bezirksieger im Reichsberufswettkampf. 500 Jungarbeiter, kaufmännische Lehrlinge, Handwerkslehrlinge und Jungbauern waren aus allen Teilen des Reiches zusammengekommen, um in friedlichem Berufswettkampf ihre Kräfte zu messen.

Der Reichsjugendführer begrüßte die jugendlichen Sieger als die Berufs-Elite der deutschen Jugend. Er erinnerte daran, daß in den Räumen des Preußenhauses früher angebliche „Volksherrn“ Schwaborgien gefeiert hätten. Die kämpferische Auslese der deutschen Jugend, die sich heute in dieser Räume versammelt habe, stelle die wahre Volksherrnvertretung dar. Die Stunde sei ein neuer Beweis, daß ganz Deutschland eine Arbeiterbewegung geworden sei, daß ganz Deutschland im Banne des deutschen Arbeiters und seiner freien Fahne stehe.

Dann wurden die Aufgaben für die theoretische und weltanschauliche Prüfung erteilt. Am Samstag folgen die praktischen Prüfungen, die in einer Reihe von großen Berliner Betrieben durchgeführt werden. Die Sieger aus diesen Ausscheidungskämpfen werden am 30. April in einer Festveranstaltung der Reichsjugendführung geehrt, während die 15 Reichsieger am 1. Mai vom Führer empfangen werden und die Ehrenpreise erhalten.

Was hat der Berufswettkampf gelehrt?

Über die Lehren des Berufswettkampfes äußerte sich Franz Langer, der Leiter des Jugendamtes der D.F.J. in einer Unterredung mit dem Informationsdienst der Arbeitsfront.

Aus den Mitteilungen Langers ergibt sich, daß ein vom Sozialamt der Hitlerjugend entworfenes Berufsausbildungsgesetz bereits seit geraumer Zeit den zuständigen Ministerien vorliegt. Mit seiner Genehmigung sei jederzeit zu rechnen. Es sehe in der Frage der Urlaubsgewährung — die bisherige Staffellung wird darnach genau umgekehrt und wird für den Lehrling im ersten Jahr die längste Urlaubszeit bringen — in der neuen Verhältniszahl der Gesellen zu den Lehrlingen usw. die Voraussetzungen vor, auf denen die Heranbildung eines neuen Geschlechtes von deutschen Qualitätsarbeitern vernünftigerweise nur basieren könne. Schließlich stellte Langer die Forderung auf, daß der kommende deutsche Berufsschullehrer sowohl durch die nationalsozialistische Jugendbewegung, als auch durch die berufliche Praxis hindurchgegangen sein müsse.

Bereinigung der deutschen Hausfrauenverbände

Erfurt, 27. April.

Die seit dem Kriege in Deutschland bestehenden Hausfrauenverbände hielten in Erfurt eine gemeinsame Tagung ab, in der dem Geiste nationalsozialistischer Volksgemeinschaft folgend, die bisherigen Bünde zur Reichsgemeinschaft deutscher Hausfrauen vereinigt wurden. Zur Führerin wurde Parteigenossin Maria Jecker aus Nachen und zur Stellvertreterin Marta Voss aus Zief (Schwartau) berufen.

chere Empfinden, er wollte nur nicht sprechen.

Sie drängte: „Sagen Sie mir doch die Wahrheit, Karl!“

„Das kann mich meine gute Stellung kosten“, entfuhr es ihm. „Fräulein Jüttner ist rachsüchtig.“

Angela versprach: „Sie werden Ihre Stellung nicht verlieren, Karl, ich verspreche es Ihnen. Bitte, sagen Sie mir, was Sie wissen.“

Er drückte noch ein Weilchen herum, dann erzählte er:

„Fräulein Jüttner hat den Hund von Anfang an schlecht behandelt. Sie hatte eine Rut auf das Tier. Er durfte nicht mehr ins Zimmer und mußte auf ein paar Säcken unter der Treppe schlafen. Sie schlug ihn auch mehrmals heftig, als sie ihn auf dem Eisbärenfell fand; kurz überall war er ihr im Wege. Ich waarte es, ihr die Meinung zu sagen; ich warnte sie, weil mir das Tier leid tat. Ich nahm den Hund in Schutz, brachte ihn in meiner Stube unter, aber sie verbot es mir, erklärte mir, wenn ich mich noch einmal einmische, könne ich mein Bündel schnüren. Und weil sich alle vor ihr fürchten, waagt es niemand vom Personal, sie anzuklagen. Ich war trotzdem weiter gut zu „Bruder“, doch ich mußte es heimlich tun; sie schalt, der Köter solle nur bald das Weite suchen, sonst helfe sie nach. Manchmal lief er nach dem Friedhof, blieb über Nacht weg kam morgens müde und hungrig wieder. Das letzte Mal kam er dann gar nicht mehr wieder. So, nun wissen Sie die Wahrheit, gnädiges Fräulein!“

Angela war es, als hätte ihr der Diener mit seiner Wahrhaftigkeit das Herz herumgedreht. Sie fühlte einen erbärmlichen Schmerz dort, wo das Herz saß, und Jörn gegen die steife Hausdame schüttelte sie vom Kopf bis zu den Füßen.

(Fortsetzung folgt.)

schwanden des Tieres geschrieben, Fräulein Jüttner? Sie fanden doch alle acht Tage meine Privatpost an die Ihnen von mir rechtzeitig angegebenen Adressen nach.“

Sie erwiderte nach kurzem Zögern: „Ich wollte Fräulein Eberhard die schöne Reise nicht verderben, und schließlich hätte eine Mitteilung von mir auch nichts an dem Geschehenen ändern können. Der Hund lief schon wenige Tage nach Ihrer Abreise weg. Er war einfach wie vom Erdboden verschwunden.“

„Also schon ein halbes Jahr ist das gute, liebe Tier weg. Da kommt er natürlich nicht wieder.“ Heiße Tränen rannen über ihre Wangen. Sie sprang plötzlich auf. „Sie haben „Bruder“ von Anfang an nicht leiden können, und deshalb haben Sie mit Absicht nicht auf ihn aufgepaßt. Oh, ich hasse Sie!“

Die übergroßen Augen hatten einen so zornigen, fast wilden Ausdruck: die geballten Fäuste Angelas fuhren der Hausdame so nahe vor dem Gesicht hin und her, daß sie entsetzt zurückwich.

„Ich kann wirklich nichts für das Davonlaufen des Tieres“, beteuerte sie mit energischem Zurückwerfen des Kopfes.

Angela aber stieß im Zimmer hin und her, und schluchzend stieß sie hervor: „Jetzt bin ich ganz unglücklich, jetzt macht mir nichts mehr Freude. Wäre ich nur nicht hier weggegangen, wäre ich nur bei ihm geblieben! Wer weiß, wie Sie ihn behandelt haben. Sie sehen so entsetzlich herzlos aus!“

„Angela!“ mahnte leise Herr von Schenk. „Fräulein Eberhard geht zu weit!“ ent-rüstete sich die Hausdame.

Angela legte die Arme um den Hals des sitzenden Mannes, und er fühlte ihre Tränen auf seinem Gesicht.

„Nein, Papa, glaube mir, sie ist herzlos.“

Sonst hätte sie es gar nicht so kalt gesagt, daß

„Bruder“ weggelaufen ist.“

Sie begann herzzerbrechend zu weinen, rief immer wieder nach „Bruder“, als hoffte sie, ihn dadurch herbeilocken zu können. Der Mann war erschüttert von dem Schmerz des kleinen, zarten Geschöpfes.

Er sagte kühl zu Fräulein Jüttner: „Bitte, gehen Sie jetzt lieber, Ihre Gegenwart regt Angela zu sehr auf. Sie muß erst etwas ruhiger werden.“

Mit gekränkter Miene verließ Fräulein Jüttner das Zimmer. Ganz fest nahm Ehrfried von Schenk das schmale Ding in die Arme; wie ein Kindchen sah sie auf seinen Knien, und er schaukelte sie leicht hin und her, flüsterte ihr viele zärtliche, sanfte Trostworte zu.

„Höre auf zu weinen!“ bat er. „Morgen laufe ich dir einen anderen Hund.“

Angela sah ihn betroffen an und klagte unter einem neuen Tränenstrom: „Ich möchte keinen anderen Hund. Das täme mir gemein und schlecht vor gegen meinen Liebling.“ Den Blick voll zu ihm aufschlagend, schluchzte sie: „Du mußt mich verstehen, Papa, denn ich habe dich sehr lieb — lieber als alle anderen Menschen.“

Sie dachte plötzlich an Bertram Moldenhauer; der gefiel ihr beinahe so gut wie ihr Papa — nein, anders gefiel er ihr, ganz anders. Im nächsten Augenblick aber weinte sie schon wieder verzweifelt nach dem Hund.

Aussprache.

Angela stellte am nächsten Tage ein förmliches Verhör mit allen im Schloß Bediensteten an. Keiner wußte etwas von dem Hund. Nur als sie zu dem Diener Karl kam, den sie im zweiten Stock abhing, erklärte er zwar auch nichts zu wissen. Aber Angela hatte das si-

Deutsches Lied am 1. Mai

Nachdem durch Adolf Hitler der 1. Mai zu einem nationalen Feiertag der deutschen Arbeit ausgebaut worden ist, beteiligen sich auch überall die deutschen Gefangene an den Feiern. Im vergangenen Jahr war die Mitwirkung der Vereine vielerorts erschwert durch den Mangel an geeigneten Liedern, die die deutsche Arbeit in Wort und Ton preisen und der Bedeutung des Tages gerecht werden. In diesem Jahr hat der Deutsche Sängerbund Vorklage getroffen und in seinen Niederblätter eine Anzahl Gesänge zusammengestellt, deren Vortrag eine tiefgreifende Wirkung im Rahmen der Feiern gewährleisten wird. Bei den Liedern handelt es sich ausschließlich um Neuerscheinungen, und zwar zunächst um ein Hitler-Lied aus der Gedichtsammlung Heinrich Ankers „Die Trommel“. Das Lied „Dem Führer“ ist vertont von Wilhelm Knochel und gehört zu den wenigen Hitlerhymnen, die über den Durchschnit hinausgehen. Von Karl Schüller erschienen zwei Trugsätze: „Deutscher Glaube“, Worte von Karl Brügger, und: „Lied der jungen Schar“, nach einer Dichtung von Fritz Wofke. Hermann Simon, einer der meistgenannten jungen Tonsetzer, hat Schillers „Schwur“ aus „Wilhelm Tell“ in einer ungemein paffen Weise vertont. Trotz des neuzeitlichen Charakters sind diese Chöre leicht und als Massensöhre vorzüglich geeignet. Neben diesen vaterländischen Gesängen stellt der Deutsche Sängerbund aus seinen Niederblättern „Zwei Lieder der Arbeit“ zur Verfügung, deren Texte zeitgemäß sind. „Das Werklied“ („Hau den Hammer! ROLL DAS RAD!“) von R. Gurringer komponierte Kurt Dölling, ein bisher unbekannter Tonsetzer, das „Lied der Bauleute“ (Fr. Wofke) stammt von Karl Schüller.

12 000 Urlauber kommen in den badischen Schwarzwald

Die Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Bei dem badischen Gauwart der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist soeben die erfreuliche Mitteilung eingetroffen, daß seine Bemühungen, weitere Urlaubsfahrten nach Baden zu bekommen, Erfolg hatten. Mindestens 12 000 Arbeiterurlauber aus ganz Deutschland werden durch die große NS.-Feierabendorganisation in den Monaten Mai und Juni die Schönheiten der badischen Grenzmark, besonders des Schwarzwalds, kennen lernen. Es ist daran gedacht, dem Hochwald und anderen Naturgebieten einen größeren Teil der Besucher zuzuführen.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Im Westen und Osten liegen Hochdruckgebiete. Die Depression über Großbritannien hat sich abgeschwächt. Für Sonntag und Montag ist zeitweise aufsteigende, aber nicht durchaus beständiges Wetter zu erwarten.

Wir helfen mit!

Es bedeutet der nationalsozialistischen Presse eine große Genugtuung, daß das Württembergische Wirtschaftsministerium in feiner am Dienstag erlassenen Ankündigung einer Preisüberwachung für das Bauhandwerk einer ihrer wichtigsten gegenwärtigen Forderungen gerecht geworden ist. Wer entgegen falscher Opportunität sich bisher nicht geschaut hat, den Bewegungen auf dem Gebiet der Preispolitik ein aufmerksames Augen zu widmen, war gewiß darüber erbitert, wie in gewissen Kreisen nationalsozialistischer Aufbauarbeit unterhöhlt wurde und wird sich heute um so mehr darüber freuen, daß nunmehr mit Nachdruck gegen die schlimmsten Saboteure des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit eingeschritten werden wird.

Es ist tiefbedauerlich, daß sich auf der einen Seite die Männer der Regierung aufopfern und auf der anderen Seite sich Zeitgenossen finden, welche die ersteren mit unläuterer Machenschaften und die Früchte ihrer gewaltigen Arbeit betrügen. Wenn die durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm erzielte Konjunktur zu Preissteigerungen benützt wird, so ist das nichts anderes, als ein barbarischer Rückfall in liberalistischen Wirtschaftsegoismus.

Das Schwabenvolk versteht daher ganz und gar die Dringlichkeit und Bedeutsamkeit der vom Wirtschaftsministerium erlassenen Maßnahmen gegen ungedrehtigte Preisbildung und Preissteigerung im Bauhandwerk. Sind auch die Anordnungen vorläufig nur gegen Auswüchse in einem Berufsstand gerichtet, so hoffen wir doch, daß das genügen wird, auch in anderen Berufsgruppen vor Preisstreibern zu warnen. Jedenfalls sind die Leittragenden feinhörig geworden und werden denen auf die Finger zu sehen wissen, an die dieser Appell gerichtet ist.

Letzte Nachrichten

50-Pfund-Lote des Führers für einen Kindergarten

Im Freigelände der Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ hat der Gau Berlin der NS.-Volkswohlfahrt einen Kindergarten eingerichtet, in dem Ausstellungsbesucher ihre Kinder unter Aufsicht von geschulten Kindergärtnerinnen in Verwahrung geben können. Den kleinen Besuchern wird am Samstag nachmittag eine besondere Freude bereitet werden. Sie werden sich an einer Riesentorte von über einem halben Zentner Gewicht und fast einem Meter Durchmesser, die der Führer von seinem Geburtstagstisch der NS.-Volkswohlfahrt zur Verfügung gestellt hat, glücklich tun können, und es ist nur zu hoffen, daß sich die kleinen Mägen der ihnen gestellten Aufgabe gewachsen zeigen.

Aus Schwermut in den Tod

In Jdar-Oberstein hat sich in einem Unfall von Schwermut ein 22 Jahre alter Diamantfleischer das Leben genommen. Der Arzt hatte ihm aus Gesundheitsrücksichten verboten, zu arbeiten. Dies hat sich der junge Mann so zu Herzen genommen, daß er sich mit einem Messer Pulsader und Kehle durchschnitt. Er verblutete innerhalb weniger Minuten.

Neuer Dorfbrand in Polen

Nachdem erst vor kurzer Zeit das Dorf Moszczenice von einer verheerenden Feuersbrunst heimgejucht worden war, der 72 Anwesen zum Opfer fielen, wird jetzt ein neues großes Feuer aus der Wojewodschaft Kielce gemeldet. Diesmal handelt es sich um das gleichfalls bei Sahbusch gelegene Dorf Strzbrawa, wo ein Brand wütete, der 11 Anwesen einäscherte. Soweit bisher bekannt, sind Menschenleben nicht zu Schaden gekommen.

Aus Moszczenice wird noch ergänzend gemeldet, daß außer den 4 Dorfbewohnern, die in den Flammen ungeschont sind, weitere 12 Personen vermißt werden. Es wird angenommen, daß sie in den Wäldern umherirren.

Hestiges Erdbeben in Ungarn

Die Stadt Gran (nördlich von Budapest) wurde von einem heftigen Erdbeben heimgejucht. Fast alle Häuser der Stadt zeigen Beschädigungen auf. Das Dach des Bürgermeistersamts wurde schwer beschädigt. Durch Herabstürzen der Mauern wurden viele Passanten leicht verletzt. In der Stadt brach eine Panik aus.

Schwere Gasexplosion in Amerika

In Chicopee (Massachusetts) ereignete sich eine schwere Leuchtgasexplosion. Das ausströmende Gas entwich in einem Wohnhaus, das völlig zerstört wurde. Drei Nachbarhäuser wurden in Brand gesetzt und 15 Häuser der Umgebung beschädigt. Das Unglück forderte 18 Opfer. Eine Frau wurde getötet, 15 Personen wurden verletzt, 2 Personen werden vermißt.

Ueberversal auf das Rote Kreuz in Pittsburg

150 Männer und Frauen stürmten in Pittsburg (Kansas) die Hilfsstelle des Roten Kreuzes. Sie verlangten Unterstützungen. Das gesamte Mobiliar wurde zerstört und ein Hilfsstellenleiter, der eine Tränengasbombe in die Menge werfen wollte, bewußtlos geschlagen. Die Polizei räumte das Gebäude.

Turnen und Sport

Handball-Vorschau

Beginn der Freundschaftsspiele
Der Handballabteilung des Turnvereins Calw ist es gelungen, für die nächste Zeit eine Anzahl Spiele mit führenden Mannschaften abzuschließen. Dabei befindet sich der noch in bester Erinnerung stehende Polizei-

sportverein Pforzheim, dessen Besuch eine reiche Darbietungsfolge von Hand- und Faustballspielen sowie Staffeln mit sich bringt.

Am kommenden Sonntag weist der Turnverein Altensteig bei dem Calwer Turnverein zu Gast. Nach der langen Spielpause bieten die zur Durchführung gelangenden Faust- und Handballspiele mit dem spielstarken Gegner eine willkommene Abwechslung.

Fußballsport

Stand der Spiele: I. Kreisklasse

Spiele	Tore	Punkte	
Freudenstadt	17	65:28	29
Nagold	19	46:19	28
Calmbach	17	48:24	26
Neuenbürg	18	48:40	21
Baierbronn	18	49:34	22
Vöhring	17	44:39	17
Calw	16	38:39	17
Serrenberg	17	29:44	9
Dornstetten	16	31:63	7
Altensteig	16	29:51	6
Pfalzgrafeweiler	16	16:64	4

Marktberichte

Spargelmärkte. Schwellingen: Zufuhr 40—45 Zentner I. Sorte 35—45, meist 35, II. 20—25, meist 20, III. 15 Pfg. — Ketsch: Zufuhr 50 Zentner: I. 35—40, II. 22—25, III. 15 Pfg. — Hochenheim: Zufuhr 25 Zentner: I. 50, II. 35, III. 25 Pfg. — Eggenstein: Zufuhr 25—30 Zentner: I. 40, II. 30, III. 15 Pfg. — Knielingen: Preise: I. 45—50, II. 30—35, III. 20 Pfg. Markt lebhaft.

Viehpreise. Munderkingen, DM. Chingen: Fohlen 215—370, Faren 220 bis 285, Däfen 205—400, Kühe 140—315, Kalbveln 235—370, Rinder 168—230 RM. — Nördlingen: Bullen 190—295, Stiere 125—290, Kühe 130—285, Kalbveln 140 bis 330, Jungvieh 60—135 RM. — Weilerberg, DM. Gall: Kühe 150—340, Rinder 135—238, Jungvieh 85—129 RM. je pro Stück. — Nagold: Däfen und Stiere 220—320, Kühe 205—320, Rinder und trüchtige Kalbveln 150—360, Schmalvieh 75—145 M. — Rosenfeld: Jungvieh 65—180, Kalbveln 280—360, Kühe 120—340 RM. je pro Stück.

Schweinepreise. Bönningheim: Milchschweine 13—19, Läufer 28—34 M. — Künzelsau: Milchschweine 15—21 M. Nagold: Läufer 17—43, Milchschweine 12 M. — Aulendorf: Ferkel 15—17.50 Mark. — Gaildorf: Milchschweine 14 bis 18 M. — Munderkingen: Mutter- schweine 110—130, Milchschweine 16—20 M. — Winnenden: Milchschweine 17—23, Läufer 30—45 M. je pro Stück.

Fruchtpreise: Erolzheim: Kernen 9, Weizen 9.10—9.30, Gerste 8—8.10, Haber 7.30, Roggen 8.20 M. — Nagold: Weizen 9.50—9.80, Haber 8.40—8.70, Gerste 8.50, Dinkel 7 RM. je pro Zentner.

Speßhardt, den 28. April 1934.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, Mutter und Großmutter

Elisabeth Theurer

erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus. Besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer Müller für seine trostreichen Worte am Grabe, für den Liebesdienst der Schwester Frida sowie für den erhebenden Gesang des Trauerchors unter Leitung des Herrn Lehrer Grund, den Herren Ehrenträgern und allen denen von Stadt und Land, die unsere liebe Entschlafene zur letzten Ruhe begleitet haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberreichenbach, den 28. April 1934.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter

Anna Maria Rägler

von allen Seiten erfahren durften, für die vielen Kranzspenden, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Dierlam am Grabe, den Herren Ehrenträgern für die letzte erwiesene Ehre, für den erhebenden Gesang des Leichendhors, sowie allen denen, die die Entschlafene zur letzten Ruhestätte begleitet haben, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sonntag, den 29. April 1934
Hand- und Faustballspiele
T. B. Altensteig | T. B. Calw |
Beginn 2 Uhr, Turn- und Spielplatz Hirsauerstraße

Musik-Unterricht

für Violine, Klavier, Harmonielehre, Kontrapunkt
erteilt nach bewährter neuester Methode
Dito Fromm, Kapellmeister

Kun hat sie doch den Schornsteinfeger geheiratet!

Wir glaubten, Johanna, unsere tüchtige Hausgehilfin, würde sich die Sache mit dem vermeintlichen Schornsteinfeger doch noch überlegen. Aber vor 14 Tagen war dann wirklich endgültig Schluss. Johanna ging — und zog mit ihrem Schornsteinfeger in eine glückliche Ehe. Wo sollten wir sie wieder eine solche Perle aufreiben?

Aber schon bald darauf belehrte uns die Kleinanzeige, daß es noch mehr Perlen von Johanna's Format gibt. Kaum war die Anzeige veröffentlicht, da trafen schon die Angebote zahlreicher guter Kräfte ein, aus denen wir uns beste aussuchen konnten!

Jeder Leser sollte ihm hilft, Schwierig- sie schnell, billig in der Leistung. Menschen, denen Roman der



Die Kleinanzeige im Kleinanzeiger ist die bewährte Helferin der Hausfrau, eine unentbehrliche, zuberlässige Ratgeberin in allen Personalfragen.

Stuttgart-N, Friedrichstraße 13.

Er kommt in einer Auflage von 206 162

Stück durch ganz Württemberg.

Drogerie C. Bernsdorff

Photo-Arbeiten in erstklassiger Ausführung
Sämtliche Photo-Artikel

Die gute Schuhreparatur

von **Jos. Erbs, Pforzheim**

Schlossberg 6 und Bleichstr. 2

4 Monate Garantie für meine Spezial-Dauersohle

Als Sonntags-Treffpunkt

empfiehlt sich das frühere

Café Michele.

Neuer Besitzer

R. Rohler in Möttingen

Weilberstädterstraße



Zu haben bei:

Eugen Dreiß, Calw, Marktplatz 4

Reinh. Hauber, Calw, Lederstraße 11

Schöne

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Nebenräumen sofort oder später zu vermieten.

Näheres zu erfragen

Marktplatz 24

Zum 1. Mai!

Fähnchen

Girlanden

Wimpelketten

Wachsfackeln

Lampions

in allen Größen und Ausführungen bei

Fr. Häussler, Calw

Fernsprecher SA. 561



Ein Bild aus meiner

Hühneraugenzeit —!

Heut kenn' ich „Lebewohl“

daher die Heiterkeit...!

Lebewohl gegen Hühneraugen und

Dornhaut. Blechdose (8 Pfaster)

68 Pfg. in Apotheken u. Drogerien.

Sicher zu haben: Ritter-Drog.

C. Bernsdorff, in Bad Lieben-

zell: Drog. W. A. Himperich.

Wildberg

Ein zuverlässiges, fleißiges

Mädchen

im Alter von 18—22 Jahren, für

Haus und kleine Landwirtschaft,

kann auf 15. Mai oder 1. Juni

eintreten bei

Carl Simmenbinger, Mühle.

Amtliche Bekanntmachungen.

Veranstaltungen und Sonntagsruhe
am 1. Mai 1934.

Gesuche um Verlängerung der Polizeistunde am 1. Mai 1934 sind, namentlich auch hinsichtlich des Anlasses der Gebühr, entgegenkommend zu behandeln.

Soweit in der Nacht vom 1. auf 2. Mai Tanzveranstaltungen in den Gaststätten abgehalten werden, ist dies bis 1 Uhr nachts ohne besondere polizeiliche Erlaubnis gestattet. Das Oberamt erwartet jedoch, daß jede Ruhestörung vermieden wird.

Für den 1. Mai, den nationalen Feiertag des deutschen Volkes, wird wie an andern hohen Feiertagen vollständige Sonntagsruhe — auch für das Bedürfnisgewerbe — angeordnet. Für Gast- u. Schankwirtschaften, Bahnhofsvorverkaufsstände, das Personenverkehrsgewerbe, das Milchlieferungs- u. Apothekergewerbe sowie die üblichen Ausnahmen.

Auf die Einhaltung des durch § 2 der Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage vom 16. 3. 1934 erlassenen Arbeitsverbots wird eindringlich hingewiesen.

Calw, den 28. April 1934.

Oberamt: Im Auftrag: Dr. Hailer, Gerichtsassessor.

Stadtgemeinde Wildberg, Kreis Nagold

Der am Mittwoch, den 2. Mai 1934, fällige

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

wird abgehalten. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Bürgermeisteramt.

Bad Liebenzell

Freunde und Bekannte sind zu unserer am 1. Mai im elterlichen Hause Gasth. zur „Burg“ stattfindenden

Nachhochzeitsfeier

herzlichst eingeladen

Hans Pfommer

Klara Dehlinger

Kirchliche Trauung Montag, 30. April, 2 Uhr



FÜR VERWÖHNTE ANSPRÜCHE
TRIUMPH WERKE NÜRNBERG A.G.

Wenn schon dann eine Triumph

Besichtigen Sie bitte ganz unverbindlich die vor einigen Tagen eingetroffenen einzigartig schönen
1934er Modelle

Ständiges Lager in Triumph-Motorrädern
verschiedener Klassen in meinem Ausstellungsraum

Karl Gehring, Ostelsheim

Alleiniger Vertreter für das Oberamt Calw

Platzvertretung für Calw Hans Stürner

Am 1. Mai darf kein Haus
ungefährlich bleiben.

Ich empfehle heute schon

Dekorationsmaterial

aller Art, wie Fähnchen
und Wimpelketten
wetterfest und lichtecht
in allen Größen

Ernst Kirchner

Papierhandlg., Fernruf 615

Puppen

aller Art repariert

Friseur Odermatt

Mädchen

welches unentgeltlich das Kochen
lernen will,

kann sofort eintreten

Pension Lamm, Altburg
bei Calw

Lichtspiele Bad. Hof, Calw

Heute Samstag abend 8³⁰ Uhr, Sonntag
mittag 3¹⁵ Uhr und abends 8³⁰ Uhr

Hans Albers und Käthe von Nagy in

„FLÜCHTLINGE“

mit Ida Wüst, Eugen Klöpfer

Für den Film gestaltet von Gerhard Menzel
nach seinem gleichnamigen Roman „Flüchtlinge“

Musik: Herbert Windt.

Herstellungsgruppe: Günther Stapenhorst
Spielleitung: Gustav Ucicky

Württ. Landesbühne

Donnerstag, 3. Mai, 8 Uhr abends

Luftspiel

Minna von Barnhelm

von Lessing.

Der Kartenvorverkauf beginnt bei Häußler am Mon-
tag. Preise der Plätze für Nichtmitglieder Mk. 3.—, 2.—,
1.50 und 1.—.



Sonntag, 29. April 1934, 1/3 Uhr nachm.

Sportplatz Calwer Hof

Calmbach I - Calw I

Verbandsspiel I. Kreisklasse

Hotel Adler, Bad Liebenzell

Morgen **T · A · N · Z**
Sonntag **T · A · N · Z**

Was bezweckt das Erbhof-Sparbuch?
Es stellt die Zukunft der Nachgeborenen durch
Berufsausbildung sicher.



Darum:

Ein Erbhofsparbuch

der

Calwer Bank e. G. m. b. H.

Dauerwellen

in erstklassiger Ausführung und bekannt billigen
Preisen. Bitte um vorherige Anmeldung.
Spezialsalon für Dauerwellen

Willi Hönninger, Jahnstr. 9

gegenüber Ketterers Braustäble

M. 1.29



Togal

hervorragend bewährt bei

Rheuma / Gicht Kopfschmerzen

Ischias, Hexenschuss u. Erkältungs-
krankheiten. Stark harnsäurelösend,
bakterientötend! Absolut unschäd-
lich! Ein Versuch überzeugt! Fragen
Sie Ihren Arzt.

Calw, den 27. April 1934.

Todes-Anzeige

Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die
schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann

Friedrich Gauß

Fuhrmann

im Alter von 62 Jahren nach kurzer, schwerer
Krankheit in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Die trauernde Gattin: Christine Gauß

Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr

Für Magenschwache Pepsin-Gold

Vorbeugungsmittel bei Verdauungs-
störungen und Appetitlosigkeit.

In Fl. à Mk. 5.90, 3.60, 2.35 u. 1.25.

Machen Sie einen Versuch und
wenden Sie sich noch heute an:

Gustav Lutz

„Zum Schießberg“ 8, Calw.

Veteranen- und Militärverein Calw

Unser Kamerad

Friedrich Gauß

ist gestorben. Beerdigung Sonntag
mittag 2 Uhr vom Trauerhaus aus.
Die Kameraden werden gebeten,
sich zahlreich zu beteiligen. Tromm-
er- und Pfeiferkorps geht mit.
Sammlung 1/2 2 Uhr bei

Vorstand Reichmann

Nach langjähriger ärztlicher Tätigkeit, u. a. am Patho-
logischen Institut Freiburg (Geheimrat Prof. Aschoff), an der
Chirurgischen Univ.-Klinik Bonn (Prof. Dr. Frh. v. Redwitz)
und zuletzt als I. Assistent an der Univ.-Klinik für Hals-,
Nasen- und Ohrenkrankheiten Tübingen (Prof. Dr. W. Albrecht)
habe ich mich

in Pforzheim

als Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
niedergelassen.

Ich bin zu allen Krankenkassen zugelassen und übe
meine Praxis ab 2. Mai 1934 gemeinsam mit Herrn Dr. Roth,
Westliche 74 (beim Leopoldsplatz) aus.

Sprechstunden: 10-1 und 3-6 Uhr, außer Sams-
tag nachmittag und Sonntag.

Dr. med. Karl Hillenbrand

Rheuma, Ischias, Verrenkungen

Sehnenszerrungen, Gichtknoten, Gelenk- und Nervenent-
zündungen bei Menschen und Tieren behandelt man mit
dem altbewährten immer wieder mit Erfolg angewandten

Walwurzelfluid.

Nicht zu verwechseln mit ähnlich benannten Einreibungen.
Flasche RM. 1.74, Spezial doppelstark RM. 2.56

Zu haben in den Apotheken zu Calw, Teinach und Liebenzell

Gartenschirme, Liegestühle

Rohrmöbel, Kinderwagen

Wäschetroten und alle Korbwaren

kaufen Sie billig im großen Fachgeschäft von

Chr. Schmelzer, Pforzheim

Blumenstraße 14

Telefon 2112

Bitte

denken Sie auch an mich

bei Bedarf in

Papierfähnchen

zum 1. Mai

Weiß, Altbürgerstraße 19

Darlehen

erhalten Sie zu günstigen Bedin-
gungen v. Deutsche Volksnotwende,
Allg. Zweckparg. m. b. H., Stutt-
gart, Kronenstr. 18

Ankunft erteilt:

Bezirksdirektion

Otto Krebsler, Calw

Hirsauerweg 23.

Unter Reichsaufsicht stehend.

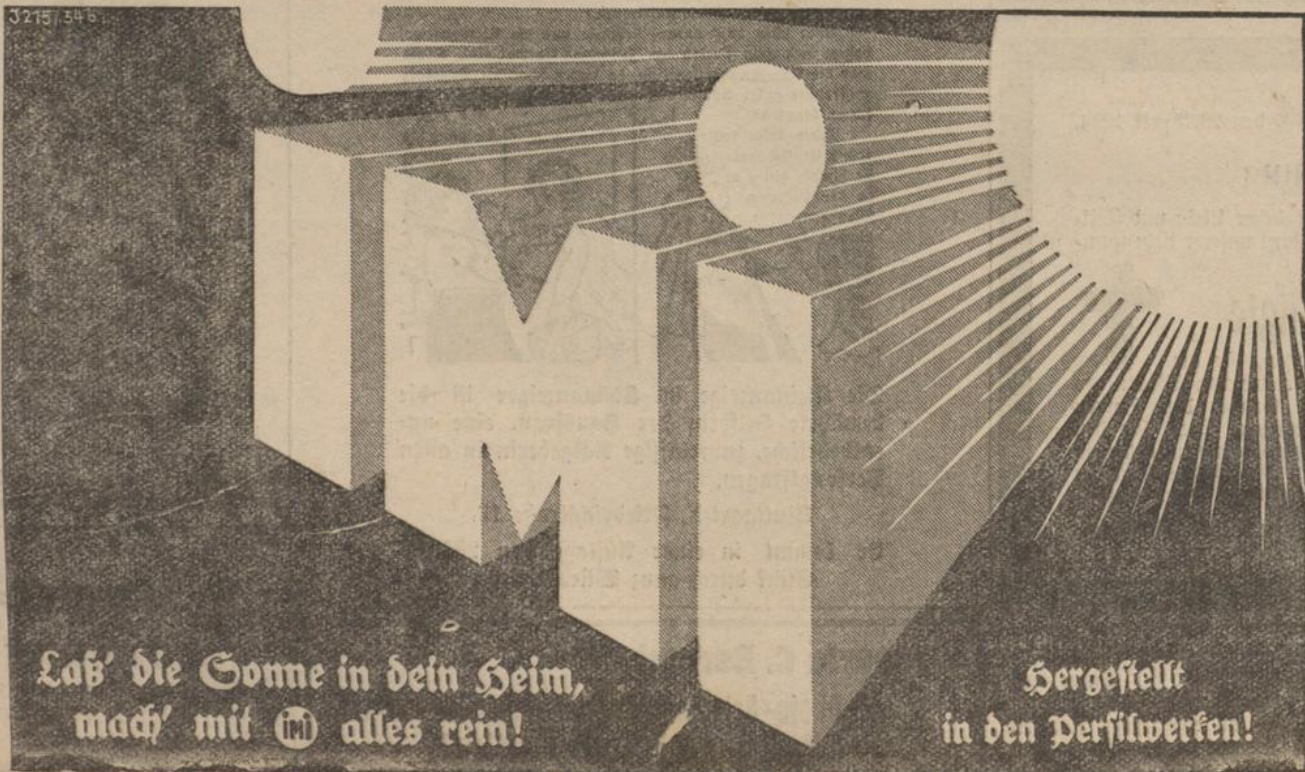
Laufende Auszahlungen.

Noch einige Mitarbeiter gesucht!

Berücksichtigen Sie bei

Ihren Einkäufen die In-

ferenten unseres Blattes



Laß' die Sonne in dein Heim,
mach' mit Persil alles rein!

Hergestellt
in den Persilwerken!